



Vor dem Schwesternhaus in Battor/Ghana steht die Marienstatue „Jungfrau der Armen“ umrahmt von Fächerpalme, Kaktus Königin der Nacht, Bougainvillea und Hibiskus.

## Hymnus

Gruß Dir, Mutter,  
in Gottes Herrlichkeit,  
Mutter Gottes,  
Mutter der Christenheit,  
Stern der Hoffnung  
und Quell der Seligkeit.  
Gruß dir, Mutter,  
reich an Barmherzigkeit,  
o Maria.

Hilf ,o Mutter,  
Zuflucht in allem Leid,  
sei unser Trost  
und Quell der Fröhlichkeit.  
Auf Gottes Wort  
lass gläubig uns vertraun,  
bis wir mit dir  
den Herrn im Lichte schaun,  
o Maria.

Gott der Vater  
schuf dich nach seinem Plan.  
Es nahm der Sohn  
aus dir die Menschheit an.  
Die Kraft des Geistes  
hat dich ganz erfüllt;  
die Liebe Gottes  
ist in dir enthüllt,  
o Maria.

BATTOR

# Meine Lehrmeister waren Dominikanerinnen

Cosmas Agbodza arbeitet seit 32 Jahren im katholischen Krankenhaus von Battor, er hat sich zum Narkosepfleger und Pflegedienstleiter hochgearbeitet. Er gründete sogar eine Schule in Battor, weil Ärzte, Pfleger und Krankenschwestern nur aufs Land gehen, wenn es dort eine gute Schule für ihre Kinder gibt.



**Cosmas Agbodza in seinem Arbeitsbereich als Narkosepfleger.**

**D**as katholische Krankenhaus von Battor – Catholic Hospital, Battor – wurde von vier Dominikanerinnen aus Speyer gegründet: Schwester Victricia Koch, Schwester Edeltrudis Berberich, Schwester Caritas Eisenbarth und Schwester Inclinata Harter. Später kamen dazu: Schwester Dr. Edgitha Gorges, Schwester Margit Ohmacht und Schwester Judith Nermerich. Die Dominikanerinnen kamen nach Ghana, weil sie vor allem der ländlichen armen Bevölkerung medizinisch helfen wollten. Die zahlreichen Probleme, denen sie damals gegenüber standen, hiel-

ten sie nicht davon ab, die arme Landbevölkerung medizinisch gut zu versorgen. Schließlich haben sie der Bevölkerung, der sie dienen, sogar Arbeit, Bildung und den christlichen Glauben gebracht, und sie haben darüber hinaus den Lebensstandard der Menschen verbessert.

Man kann mit den Schwestern leicht Freundschaft schließen, wenn man ehrlich ist, zuverlässig und bescheiden, wenn man sich engagiert und gut arbeitet, und wenn man vor allem gottesfürchtig ist. Für diese guten Eigenschaften stehen die Schwestern nämlich. Sie wurden wirklich Vorbilder und Mentoren für viele Menschen und auch für mich, Cosmas Agbodza.

Lebhaft erinnere ich mich daran, dass mich im August 1974 Schwester Inclinata nach der Morgenmesse im Missionshaus

fragte, ob ich auf ihrer Station putzen wolle. Dieses Angebot nahm ich gern an. Schwester Inclinata kannte ich sehr gut, weil wir uns oft bei der Morgenmesse trafen, da ich damals Messdiener war. Sie brachte mich auf die Idee und ermutigte mich dazu, eine Ausbildung als Krankenpfleger zu machen. Später machte ich noch eine Ausbildung als Narkosekrankenpfleger; denn Schwester Inclinata war ebenfalls Narkoseschwester.

## Patenschaften für die Schulausbildung

Die Gesundheitssituation von Battor haben die Schwestern großartig verbessert. Es wurden viele Brunnen für die Schulen und für die Gemeinden in der Umgebung gegraben, damit gutes Trinkwasser gesichert war. Das geschah durch den Einsatz und unter der Aufsicht von Schwester

Margit Ohmacht. Sie half auch der Gemeinde dabei, eine Schule für Behinderte zu bauen. Sie heißt „The Three Kings School for the Mentally Handicapped“ („Dreikönigsschule für geistig behinderte Menschen“). Sie setzt sich auch leidenschaftlich für HIV- und AIDS-Patienten ein. Bei Freunden und Wohltätern in Deutschland bemühte sie sich um Hilfe, damit unsere unglücklichen Brüder und Schwestern versorgt werden können.

Für die Schulausbildung haben die Schwestern Patenschaften für die Kinder der Mitarbeiter und für arme begabte Kinder aus der Gemeinde gesucht und gefunden. Schwester Dr. Edgitha und Schwester Judith Nermerich brachten mich auf die Idee und unterstützten mich dabei, eine private Schule zu eröffnen, die ich „St. Dominic“ nannte, weil der



**St. Dominic School in Battor...**



**...und die Dreikönigsschule für geistig behinderte Menschen.**

heilige Dominikus „Seelenarzt“ und Lehrer war und weil ich selbst an der Krankenpflegeschule am „St. Dominic Hospital“ in Akwatia meine Berufsausbildung begonnen hatte. Ich war einer der ersten Schüler von Schwester Margit, als diese dort Schulleiterin war.

### Unterstützung von den deutschen Sternsängern

Die „St. Dominic Preparatory School“ (Grundschule „St. Dominic“) begann im September 1998 mit sechs Mädchen und acht Jungen. Heute gibt es in dieser Schule etwas über 500 Schüler!

Durch die Vermittlung der Schwestern, besonders durch Schwester Margit, Schwester Ed-



Feiern sind eine angenehme Unterbrechung des Alltags.



Die Schüler freuen sich über die vom Geld der „Sternsinger“ gekauften Bücher.

githa und Schwester Judith, erhält die Schule Unterstützung von den „Sternsängern“, vom Mutterhaus in Speyer, von der St. Blasius-Pfarrgemeinde in Saarwellingen, wo Karl Heinz Gorges, der Bruder von Schwester Edgitha, Pfarrer ist, von einer Eine-Welt-Gruppe, von der Marienschule in Saarbrücken und von vielen einzelnen Wohltätern.

Im März 2003 erhielt ich von Schwester Edgitha und durch das Mutterhaus in Speyer die Möglichkeit, an einer Konferenz für Anästhesisten in Mainz teilzu-

nehmen, bei der es um die Versorgung von Trauma-Patienten ging. In dem Zusammenhang konnte ich auch viele Kathedralen, Schulen und einige Pfarrgemeinden besuchen. Dafür werde ich immer dankbar sein.

### Dominikanerinnen haben das Leben verändert

Das Krankenhaus in Battor, das Ende der 50er-Jahre als eine kleine Klinik begann, hat sich im Laufe der Zeit zu einem modernen Distrikt-Krankenhaus entwickelt, wo Medizinstudenten sowie



Musiklehrer und Schulchor erhielten mehrere Preise und Auszeichnungen.

Krankenpflegeschüler ihre Ausbildung machen und ihren Dienst tun. Aber es ist sicher, dass der Weggang der letzten Dominikanerinnen spürbare Auswirkungen haben wird, sowohl im Krankenhaus wie in der Gemeinde und

in ganz Ghana. Abschließend möchte ich feststellen, dass diese engagierten und gottesfürchtigen Dominikanerinnen unser Leben verändert haben. Sie waren wirklich und sind immer noch unsere Vorbilder. ◀

LUDWIGSHAFEN-MUNDENHEIM

# 100 Jahre Kinderheim St. Annastift

Den Nöten der jeweiligen Zeit entsprechend entwickelte sich das Stift vom Fürsorgeverein zur Kinder- und Jugendklinik.

1912 gründete die engagierte Lehrerin Karolina Burger ein Heim für in Not geratene schwangere Mädchen und Mütter mit einer Säuglings- und Kleinkinderstation in Ludwigshafen-Mundenheim. Zur Unterstützung dieser Initiative gründete sie auch den „Katholischen Fürsorgeverein für Mädchen, Frauen und Kinder Abt. Pfalz e.V.“ Auf Anfrage dieses Fürsorgevereins traten 1916 vier Schwestern unserer Ordensgemeinschaft ihre „Berufstätigkeit“ im Fürsorgeheim in Ludwigshafen-Mundenheim an. Schon bald übernahmen sie auch offiziell Leitungsfunktionen in verschiedenen Abteilungen. Im Laufe der Zeit veränderte sich das St. Annastift nicht nur baulich, sondern



**Bis vor wenigen Jahren waren die Dominikanerinnen noch selbst im aktiven Dienst: Schwester M. Otilie Rechin mit ihrer Gruppe bei einem Ausflug 2002.**

auch strukturell, um auf die Bedürfnisse und Nöte der jeweiligen Situation eine Antwort zu geben. Die Auflösung des Fürsorgevereins im Jahre 1985 führte zum Trägerschaftswechsel des St. Annastiftes. Das Institut St. Dominikus übernahm nun die Trägerver-

antwortung bis zur Errichtung der St. Dominikus Krankenhaus und Jugendhilfe gGmbH Ende des Jahres 2002. Aus dem 1912 gegründeten Fürsorgeheim entwickelte sich bis heute das Kinderheim St. Annastift, die Klinik für Kinder- und Ju-

**Wir gratulieren zum Geburtstag!**

**Mai 2012:**

Sr. M. Angelia Gerdon	80 Jahre
Sr. M. Gertrud Birringer	70 Jahre
Sr. Rosemarie Rinck	75 Jahre
Sr. M. Margarita Lust	80 Jahre
Sr. M. Judith Nermerich	65 Jahre
Sr. M. Bertranda Köhler	90 Jahre
Sr. M. Berngard Klein	93 Jahre
Sr. M. Cordia Klein	75 Jahre

**Juni 2012:**

Sr. M. Jubita Lange	75 Jahre
Sr. M. Gudula Leingang	85 Jahre

gendmedizin und die Klinik für Kinder- und Jugendpsychiatrie und Psychotherapie, eine Einrichtung für Kinder, Jugendliche und Familien.

**Unsere Ordens-Jubilarinnen**

**80-jähriges Professjubiläum:**  
Sr. M. Imelda Weil

**70-jähriges Jubiläum:**  
Sr. M. Annuntiata Buß

**65-jähriges Jubiläum:**  
Sr. M. Bonaventura Kölsch  
Sr. M. Notburga Kreiner

**60-jähriges Jubiläum:**  
Sr. M. Devota List  
Sr. M. Erentrudis Bieger  
Sr. M. Gundisalva Schappe  
Sr. M. Imma Sommer  
Sr. M. Agnes Maria Pletsch

**50-jähriges Jubiläum:**  
Sr. M. Christgart Schalk  
Sr. M. Laurentia Probst  
Sr. M. Walburg Eberley

**40-jähriges Jubiläum:**  
Sr. M. Bonaventura Cele  
Sr. M. Claudia Schuster

**Die gemeinsame Feier im Mutterhaus ist am 6. Mai 2012.**



**Schwester Maria Raphael Schmitt mit ihren Schützlingen im Jahr 2002.**

**IMPRESSUM**

**Institut St. Dominikus Speyer**

**Verantwortlich:**  
Sr. M. Beatrix Koob OP,  
Vincentiusstr. 4,  
D-67346 Speyer/Rhein,  
Tel. (0 62 32) 9 12-0  
E-Mail:  
kontinente@institut-st-dominikus.de  
Fax (06232) 912-255  
kontinente-Missionsverlag GmbH  
Postfach102164, 50641 Köln

**Bestellung und Zahlungen:**  
Institut St. Dominikus,  
Vincentiusstr. 4,  
D-67346 Speyer/Rhein,  
Kreis- und Stadtsparkasse Speyer,  
Konto-Nr. 61 002 (BLZ 547 500 10).  
Nicht abbestellter Bezug gilt als erneuert.

**Jahresbezugspreis:** 12,90 Euro.  
**Litho und Druck:**  
LVD Limburger Vereinsdruckerei,  
Senfelderstraße 2  
D-65549 Limburg  
Objekt 25

Fotos: iSD